

einen Trauerflor an der Bootsfahne und die Hamburger Vereine flaggten auf Halbmast. Für die Gedenkminute an der Boje 5 auf der Alster ließen wir noch Blumen im Gedenken des verunglückten Jungen ins Wasser.

Die Fahrt über insgesamt 166 km war ein tolles Erlebnis, aber uns wurde zweimal deutlich bewusst, dass mit der Natur auch in unseren Breiten nicht zu spaßen ist.

Bernd Bielig



Plakat-Ausstellung "Frieden ist...":

Familie Hüsni beteiligte sich am Wettbewerb in Bischofswerda aus Anlass "200 Jahre Stadtbrand". Marikas Plakat "Versöhnung" bekam einen von 6 Preisen.

"Frieden ist..." ist ein Plakatwettbewerb, in dem sich Menschen jeden Alters mit den Themen Krieg und Frieden, sowie Bewahrung der Natur kreativ auseinandersetzen können. Noch bis zum 16. Juni 2013 könnt ihr die Ausstellung im Rathaussaal zu Bischofswerda besuchen.

Herausgeber:

Natur- u. Heimattreunde Burkau e.V.

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaetl@t-online.de

www.heimattreundeburkau.de



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 637

Juni 2013

Burkauer *NATURerLEBEN*
Natur- und Heimattag

...der Tag für die ganze Familie!

Sonntag 02. Juni 2013, ab 10 Uhr
rund um das Hofcafé Lachtaube

10.00 Uhr	Eröffnung mit einer symbolischen Baumpflanzung, Start der Pflanzenfundgrube mit Beratung
11.00 Uhr	Naturexkursion für Kinder und musikalische Unterhaltung für Erwachsene, Straßenmalerei für Kinder
12.00 Uhr	Kinder basteln Pflanzenbilder und Boote
13.00 Uhr	Wanderung für Jedermann mit der Kräuterschule Löwenzahn und anschließendem Vortrag über Wildkräuter
15.00 Uhr	Heimatliche Lieder mit dem Gemischten Chor Burkau
16.00 Uhr	Vortrag zu Burkauer Persönlichkeiten der Vergangenheit im Hofhäusl, Bootrennen für Kinder auf der Baach
17.00 Uhr	"Rumpelstilzchen" von Strobels Hoftheater

... und außerdem: Bogenschießen für Kinder, Pfad der Sinne und viele Leckereien für den Gaumen

Eine Veranstaltung von Natur- und Heimattreunde Burkau e.V. und Hofcafé Lachtaube.

Termine und Veranstaltungen

02. Juni Sonntag		1. Burkauer Natur- und Heimattag
16. Juni Sonntag	10.00 Uhr	Fahrradtour für " Jung und Alt" Treff am Vereinshaus Meldungen bitte bis 14. Juni an Helga Fischer Tel.035953-29592
19. Juni Mittwoch	16.30 Uhr	Redaktion Heimatkundliche Blätter Vereinshaus
	19.00 Uhr	erweiterte Vorstandsitzung Gasthof Mattick
22. Juni Samstag	19.00 Uhr	40. Sonnenwendfeier Waldbaude

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren am 26.06. **Hannelore Jurack** zum **85.** Geburtstag ganz herzlich und wünschen Glück, Gesundheit und Wohlergehen

Wir gratulieren außerdem ganz herzlich zum Geburtstag

am 07.06. Heinz Säring	68 Jahre
am 08.06. Margit Neumüller	58 Jahre
am 10.06. Manfred Schuster	74 Jahre
am 16.06. Katrin Petzold	37 Jahre
am 18.06. Erika Schmidt	62 Jahre
am 22.06. Ingrid Schuster	73 Jahre
am 22.06. Bernd Ritscher	38 Jahre
am 24.06. Elvira Gerstenberg	61 Jahre
am 30.06. Maik Hübschmann	45 Jahre

Wellen mit Schaumkämmen machten es uns sehr schwer Kurs zu halten und unsere Boote trieben teilweise wie Nusschalen manövrierunfähig auf dem Wasser.

Es war ein hartes Stück Ruderarbeit und die Natur zeigte uns auf der Elbe, wo unsere Grenzen sind.

Nach ca. zwei Stunden rudern und geschafften 10 km suchten wir uns eine Sandbank, welche wir mühevoll, aber heil erreichten. Wir sicherten Boot und Gepäck und warteten auf unser zweites Boot

Die andere Mannschaft hatte aber weniger Glück. Deren Boot erlitt einen Bootsschaden, schlug voll Wasser, ging unter und 2 große Gepäckstücke gingen verloren. Vollkommen durchnässt und durchfroren erreichten sie dann aber doch unsere Sandbank. Wir mussten aufgeben, alles andere wäre aufs höchste fahrlässig gewesen.

Da wir in einem Naturschutzstreifen der Elbe gelandet waren, hatte natürlich das Ufer auch nicht gerade Promenadencharakter, so dass die Bergung des Materials nicht einfach war.

Im nach hinein können wir wieder lachen, aber es war schon eine spannende Aktion, welche uns ziemlich kalt erwischte.

Dank der Anwohner und Ruderfreunden

waren wir am späten Abend dann doch in Hamburg, aber eben nicht wie geplant per Boot.

Der 1. Mai empfing uns mit strahlendem Sonnenschein. Heute sollte die Kirchentagsfahne am Jungfernsteg übergeben werden.

Als wir dann auf die Alster fuhren, erwartete uns ein eindrucksvolles Bild von über 70 Ruderbooten, überwiegend aus zahlreichen Hamburger Vereine, die alle gekommen waren, um dem Kirchboot mit der Kirchentagsfahne Spalier zu stehen. Gegen 14:00 Uhr war es dann so weit. Das Kirchboot, besetzt mit Prominenten, durchruderte das Spalier und wurde mit Jubelrufen begrüßt. Es legte am Jungfernsteg an. Dort wartete bereits unsere Dresdner Oberbürgermeisterin Frau Helma Orosz, um die Kirchentagsfahne in Empfang zu nehmen und an die Vertreter der Stadt Hamburg zu übergeben. Vor dem Steg machten wir mit lauten "Dresden" – Rufen auf uns aufmerksam. Frau Orosz entdeckte unsere, für sie sicher bereits bekannte Gesichter und winkte uns ebenso freudig zu. Im Anschluss drehten wir ab und ruderten zum Bootshaus zurück.

Auf Grund eines tödlichen Ruderunfalls auf der Alster, welcher sich erst Tage zuvor zugetragen hatte, trugen wir

Liebe Heimatfreunde

Nachdem unser Ort im Jahr 2012 „700 Burkau“ feiern konnte und das ganze Dorf von den Organisatoren bis zu Gästen auf den Beinen war, gibt es auch in diesem Jahr wieder Initiativen und Gedanken, etwas auf die Beine zu stellen

Am 2. Juni 2013 findet der erste Burkauer Natur- und Heimattag unter der Regie der Heimatfreunde Burkau statt. Der Veranstaltungsort ist das Grundstück der „Lachtaube“. Da es etwas Außergewöhnliches ist, stoßen wir an unsere Grenzen. Von den „Nobbern“, einer Vereinigung von jungen Burkauer Bürgern zwischen der Kirche und dem Autohaus Winter, bekommen wir Unterstützung und Hilfe. Sie gehen auch mit tatkräftigen Ideen zur Hand. Einige von ihnen sind Mitglied unseres Vereines. Es gibt über das ganze Jahr einen Plan, wo Kultur und Unterhaltung nicht zu kurz kommt. Wir kommen aber altersmäßig an unsere Grenzen. Nur ein Beispiel: Unser Heimatfreund, Rainer Haufe, hat 39 Jahre das Fest der Sonnwendfeier organisiert und akribisch Buch darüber geführt. Es ist ihm leider aus gesundheitlichen und familiären Gründen nicht möglich, auch noch das

Vierzigste zu organisieren und durchzuführen.

Und wie geht es uns?

Schon wenn wir morgens aufstehen, werden die Ersatzteile bei der Morgenwäsche zusammengesucht. Mit der Gehhilfe erreichen wir das Örtchen, wo wir uns das erste Mal vom Schlafen erholen müssen. Da wir getrennt von unseren Zähnen schlafen, brauchen wir die Brille zum Suchen. Die liegt gewöhnlich noch auf dem Tisch vor der Couch beim Fernsehen. Mit zitterigen Händen drücken wir zwei Tropfen „Protefix“ auf die Prothese, damit wir das Frühstück ohne Probleme einnehmen können. Das Radio wird für die Nachrichten eingeschaltet, aber das Hörgerät fehlt. Haare kämmen bei den Frauen ist eine Qual. Die Arme kommen nicht mehr richtig hoch. Pferdesalbe und Teufelskralle dienen für die Gelenke zum Einreiben. Nach dem Frühstück wird Blutdruck gemessen. Ist man enttäuscht, rennt man zum Doktor. Zum Zehennagelabschneiden braucht man Hilfe von einem Fachmann oder einer Fachfrau. Die Füße sind das Haupt zum Wandern. Es wird nur noch eine Strecke bei der Frühjahrs- oder Herbstwanderung gelaufen. Für den Rückweg sind die Plattfüße und Knie schon überanstrengt. Wir fahren mit dem Auto nach Hause. (Leider wird

Burkau - Im Jahr 1945

die Beteiligung von Jahr zu Jahr immer geringer. Ich muss auch mit Bedauern hören: „Das haben wir nicht gewusst und im „Blättl“ nicht gelesen.“) Mit dem Trinken ist es schon ein Problem. Zwei bis drei Biere und ein Schnaps reichen am Abend. Von dem kann kein Gastwirt mehr leben. Aber wir vertragen nicht mehr. Durch das vorprogrammierte Einnehmen von Tabletten verbietet sich Alkohol von selbst. Es ist also an der Zeit, junge Leute, auch die eigenen Kinder für den Verein zu begeistern. Sie sollten doch unsere Arbeit fortsetzen. Der erste Natur- und Heimattag bietet dazu Gelegenheit. Leider sagen unsere Nachfahren: „Zu den Alten gehen wir nicht!“ Aber einen Vorteil haben wir Rentner. Wir melden keine Insolvenz an und sparen von unserer Rente noch einen Teil für das Erbe. Dafür muss es sich doch lohnen, die jüngeren Leute zu begeistern, den ersten Natur- und Heimattag mit ihren Kindern zu besuchen. Auch mit den Nachbarn sollten wir reden. Es wird ein umfangreiches Programm geboten. Die Ideengeber sollten einmal die Nachfolger der Heimatfreunde werden und das Geschaffene bewahren. Das meint euer Heimatfreund

Johannes Bielig

Der Krieg war zu Ende. Die Armeen sind auf dem Rückweg in ihre Heimat. In Burkau war ein Zwischenaufenthalt geplant. Hier wurden die Soldaten untersucht und konnten sich für den weiteren Weg etwas erholen. Der Standort war die Gegend um mein Geburtshaus (heute Grützner, Hauptstraße 211). Die Weiden nebenan boten sich für hunderte von Soldaten als Schlafstelle an. Am Rand entlang führte ein Bach mit klarem Wasser zum Waschen.

Ein Vortrupp baute im Nachbargarten für die Verpflegung eine Reihe von Kesseln auf, dazu Tische und Bänke. Als Lazarett diente unser Haus, hier zogen Ärzte, Pfleger und Kranke ein. Unsere Möbel und wir kamen bei Familie Rudolf Paul unter. Ein Problem war das Wasser. Vor unserem Haus stand eine Pumpe. Durch Verständigungsschwierigkeiten und hohen Wasserverbrauch dauerte es nicht lange und der Brunnen war leer. Daraufhin stellte man eine Wache auf. Zum Glück war das leerstehende Nachbarhaus an die Wasserleitung angeschlossen. Über dem Weg auf einem Wiesendreieck mussten jeden Tag für die Verpflegung Kühe ihr Leben lassen. Das Euter und den Talg zwischen den

Därmen durften sich die deutschen Frauen holen.

Für die Lazarettbelegschaft kochte meine Mutter. Eine Spezialität waren rohe Kartoffelscheiben im schwimmenden Fett gebraten, dazu Spiegeleier mit Speck und Schinken.

Soweit lief alles geordnet ab. An negative Zwischenfälle kann ich mich nicht erinnern. Nachdem alle das Lager passiert hatten, kehrte wieder Ruhe ein. Zurück blieben große Stöße von braunen Tonschüsseln.

Erinnerungen von Erika Ruhig

Mit der Flagge des Kirchentages nach Hamburg

Die Idee wurde vor zwei Jahren geboren. Mit den Verantwortlichen des Kirchentages in Dresden 2011 wurde vereinbart, dass wir Ruderer die Flagge nach Hamburg zum „Evangelischen Kirchentag 2013“ rudern.

Am 26.04.13 reisten wir vom Landesruderverband (Ute Günther, Bernd Biel) nach Wittenberg, um die tapfere Mannschaft, die Meißner Wittenberge im Ruderboot bereits gemeistert hatten, zu unterstützen.

Gerudert wurde in zwei Gig-Vierern.

Unsere erste Etappe führte über 70 km nach Hitzacker. Diese Fahrt hatte alles zu bieten, was Petrus so bereithalten kann - Sonne, Regen, Wind, so dass wir uns witterungsmäßig mächtig durchkämpfen mussten. Aber ein echter Wanderruderer lässt sich davon nicht die Stimmung verderben.

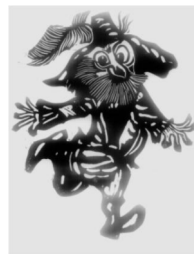
Dafür wurden wir am nächsten Tag auf unserer Fahrt über 50 km nach Geesthacht mit strahlendem Sonnenschein und guten Wasserverhältnissen belohnt. In Geesthacht wurden wir sehr herzlich von den Vertretern der Rudergruppe Geesthacht mit einem Gläschen Sekt und einem dreifachen „Hipp Hipp Hurra“ empfangen.

Damit hatten wir 120 km überstanden, was immerhin ca. 12 Stunden Rudern bedeutet.

Am 29.04. verabschiedeten wir uns nach einem liebevoll, von den Geesthachter Ruderinnen zu bereiteten Frühstück, um nach Hamburg aufzubrechen. Bei strahlendem Sonnenschein legten wir ab, um zunächst zur Schleuse Geesthacht zu rudern.

Pünktlich 09:00 Uhr wurden wir gemeinsam mit 3 Frachtschiffen geschleust. Wir durchruderten den 4 km langen Schleusenkanal, um dann die Elbe wieder zu erreichen. Diese empfing uns dieses Mal sehr unfreundlich. Vom Wind gepeitschte

Frühjahresgedanken



So wie der Geheimrat Goethe den Osterspaziergang mochte, geht unsereiner im Frühjahr eb'n im Dorfe of und ab und och manchmal drim herim. Es gibt

nicht schöneres wenn's Gras grüne wird, de Buschwindrösel blühn und die ersten Blätter an den Bäumen rausgucken. Von der Kirschblüte und den Maiblumenwiesen ganz zu schweigen. Schön anzusehen ist es auch, wenn die Leute wieder anfangen in den Gärten rumzugramern. Altes Laub zamrechn, hier und da e bisschen rumzuppen und vielleicht schon den ersten Salat stecken. Da merkt man der lange, lange Winter ist nun Gott sei Dank vorbei. Auch wenn nun schon bald der Mai anfängt, das neue Jahr geht eigentlich jetzt erst richtig los. Was ist mer de bei den kleinen Ausflügen nu so alles aufgefallen?

Eine Sache ist mir ordentlich auf'n Magen geschlagen. Wenn'ch den erwischen tät, der könnte sich auf einiges gefasst machen. Wollte ich mich doch an Gräulich' s Teiche an der Plattenstraße auf die kleine Bank setzen.

Denkste Puppe, die war nicht mehr da.

Einfach weg! Sogar die einbetonierten Stahlstützen hamse rausgerissen. Ich frage mich, was sind das nur für Menschen. Da sind die Hundehaufen entlang des Hinterhofweges gar nischts. Und das ist schon eine große Sauerei, was da so rumliegt wenn der Schnee weg ist. Es gibt aber auch positives zu berichten. Ich hatte an dieser Stelle schon mal darüber geschrieben, wie gut es doch wäre das Flutproblem vom Rumberch an StäpSENS Brücke durch eine kleine Staumauer abzufangen. Damit wäre ein großes Wassereinzugsgebiet gegen Hochwasser für das Niederdorf gebändigt. Damals noch Wunschgedanke, ist dieses Projekt so gut wie fertig. Könnte man dem alten Bürgermeister noch ein kleines Dankeschön hinterherschicken. In Uhyst wird das zwar bisschen anders ausgelegt – der Richter hätte blos seinen Teich vorm Verschlammen schützen wollen und deshalb fehlt auch das Geld fürs neue Feuerwehrauto.

Da ham marsch mal wieder, allen Menschen Recht getan, ist eine Kunst usw. usw.

Meint auch
Das Käberchen